

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72392](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72392)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Das fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankalter und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Abgabengebühr für die einjährige Mitgliedschaft (über deren Namen) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg. für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Rechnungen kosten 75 Pfg. die Zeitungsannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Rückzahlungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beschleunigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 88

Wetterstube, Sonntag den 13. April 1919.

59. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

(32. Sitzung.) CB. Weimar, 10. April. Die Versammlung tritt heute wieder nach der am 20. März begonnenen Unterbrechung der Arbeiten zusammen und legt die erste Lesung des Entwurfs fort. Das Wort nimmt alsbald

Ministerpräsident Scheidemann.

Er führt aus: Das wichtigste außenpolitische Ereignis seit der Vertagung dieses Hauses vor der Abreise der Verhandlungen über den geplanten Durchzug der polnischen Armee durch Danzig. Die Verhandlungen haben uns zwar nicht völlig von der Last von Verträgen befreit, die unter anderen Voraussetzungen in den ersten Waffenstillstandsverträgen aufgenommen waren, aber natürlich ist es gegen unsere eigene Interessen, wenn diese Verträge, die eine deutsche Provinz schwer gefährdet hätte, die Treue zum Vertrag soll das Kennzeichen des neuen Deutschland sein. Daneben steht die Treue zu uns selbst. Ihr Gebot zwingt uns zur unerwünschten Wahrung derjenigen deutschen Lebensinteressen, ohne die weder ein nationales, noch ein finanzielles Dasein möglich ist. Jede Verpflichtung, die gegen unsere Interessen wäre für uns unerträglich. Es ist daher ein Gebot der Gerechtigkeit, wenn wir nur solche Verpflichtungen übernehmen, die mit unseren Lebensinteressen in Einklang gebracht werden können. Und dann die Treue gegen die Allgemeinheit, d. h. die Befähigung eines gewissen rückhaltloser Verständigung mit allen Völkern.

Wir hoffen, daß die Liquidierung des Krieges nach dem Willen bald eine vollständige sein wird. Wir können uns von Ausland nicht die Befreiung unserer inneren Verhältnisse aufhängen lassen. Aber wenn es auf die gewalttätige Eroberung des Volkseigentums beruht, wollen wir gern dem künftigen Volke die Verantwortung überlassen. Wir sind in vielem aufeinander angewiesen. Ich hoffe, daß wir uns zueinander zu finden wissen. Nach Wehen, Frankreich gegenüber, kann es für unsere Willen zur Verständlichkeit keine Unklarheit geben. Wir kennen die ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Wenn wir in Bezug auf

Selbstbestimmungen

auf eine Volksabstimmung drängen, so tun wir es nicht in der stillen Hoffnung, einen Punkt des Wilson-Programms zu entkräften, sondern wir für alle Zukunft Bestandteile oder neue Anordnungen wegen Vergeltung aus dem Wege zu räumen. Wir leiden immer unter der noch immer andauernden Zurückhaltung unserer Brüder und Schwestern in Kriegsgefangenschaft. Wir glauben, daß die künftige Stärke eines jeden Volkes nicht in der ererbten Machtigkeit besteht, sondern in der Fähigkeit, seinen Willen zu setzen, und in der Anziehungskraft seiner bürgerlichen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. (Beifall.) Bis dieser Glaube Gemeingut aller Staatswesen geworden ist, wollen wir doppelt über die

Unverletzlichkeit unserer nationalen Staatswesen

wachen, weil sonst neue Kämpfe um diese Unverletzlichkeit kommen würden. Ob wir wollen oder nicht, jedes Unrecht ist ein Verbrechen. Wir irgend einer Zeit beginnt dieser nicht zu unterbreiten. Brauch vor der Weltöffentlichkeit. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß der kommende Friede möglichst wenig Spielraum läßt für solche künftigen Auseinandersetzungen. Deutschland muß in der Bitternis seiner Niederlage wenigstens den Trost haben, einen Sieg erlangt zu haben, den Sieg über den Militarismus. Die uns jetzt drohenden Gefahren kommen nicht so sehr von jenseits der Grenze, als vielmehr aus unserem Volke selbst.

Der Münchener Anmarsch

wenn er auch wie ein Strohhaufen anmutet, bringt den Frieden in Gefahr. Wir haben uns das Bündnis der Völker nicht, die durch die in und neues Werden entstehen, ein Krieg nach innen, Krieg nach außen bringen die Lehren, des Volkseigentums.

Dr. Dr. Pfeiffer (Str.) richtet einen Appell an das Volk gewöhnen und warnt unsere Brüder vor jedem Gewaltfrieden. Es gebe auch

eine Grenze gegen Tyrannei.

Wenn Deutschland nirgendwo sein Recht finden könne, dann müßte es sich dieses von den Sternen herunterholen. Es könne leicht die Zeit kommen, wo die Faust, die den Gewaltfrieden unterzeichnete, sich zum letzten Überdarm aufraffe. Besonders die Franzosen, die durch lange Jahre die Rede gemacht hätten, sollten dafür volles Verständnis haben. (Beifall, Weifall.)

Dr. Koch (Soz.) wendet sich trotz seiner Zugehörigkeit zum radikalen Flügel der Sozialdemokratie gegen die Nationalregierung in München und gegen jede Reichsflucht überhaupt, die im vollen Widerstand zur Sozialdemokratie steht. Diese beläufige, die Diktatur, ob sie von rechts oder von links komme. Für seine Freunde könne er aber auch die Versicherung abgeben, daß sie in diesen Zeiten der Not die Gerechtigkeit des Privatbesitzes nicht antasteten können. In diesen Positionen gehöre alles der Gerechtigkeit und der Eigentümern dürfe sich bloß als deren Verwalter betrachten.

Grav Verdorff-Hannau

nimmt nochmals Gelegenheit unter allseitigen lebhaften Beifall zu erklären.

Deutschland könne und werde einen Frieden, der auch nur in einem Punkte von den Wilsonschen 14 Punkten abweichend, niemals unterzeichnen.

Selbstbestimmungen dürfe nicht mehr der Bankrott, sondern müsse das Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich sein. Deshalb verlangen wir dort auch die Volksabstimmung. Die Frage bezüglich Norddeutschlands habe sich zugespitzt, da künftige Vertreter bei der Entente weitgehende Forderungen durchzusetzen suchten. Ähnlich sieht sich aber doch die Entente dazu zu werden, daß das Land unter einer durch entscheidenden Vordruck immer zu leiden haben werde. In Bezug auf Deutsch-Ostpreußen könne man trotz mancher Unternehmungen zuversichtlich sein. Ansonsten müßte er vor jeder Überlieferung warnen. Der Minister sollte dann sofortige Aufhebung der Blockade und Freigabe des industriellen Weltens. (Beifall, Weifall.)

Keinen Vorfrieden ohne Rückgabe unserer Gefangenen!

120 Milliarden Kriegsschadung.

Belgien als Staatsanwalt gegen Wilhelm II.

Amsterdam, 10. April.

Neuter me'bet amtlich aus Paris: über die Frage der Verantwortlichkeit und Entschädigung ist über einstimmig erachtet worden. Wahrscheinlich wird eine Nation — Belgien — die Verfolgung des früheren Deutschen Kaisers einleiten. Was die Entschädigung angeht, so wird eine internationale Kommission den erlittenen Schaden festsetzen.

Die Bezahlung der Entschädigung erstreckt sich auf eine Zeitdauer von 30 Jahren und beginnt am 1. Mai 1921 mit einer Anzahlung von 1 Milliarde Pfund Sterling. Deutschland muß ferner eine Verpflichtung übernehmen, in der es eine einstufige Schuld von sechs Milliarden Pfund Sterling anerkennt.

Noske über die Lage!

Die kommunikativen Taktik.

Berlin, 10. April.

Der Reichswehrminister Noske hat sich einem Pressevertreter gegenüber über die augenblickliche Lage ausgesprochen. Was Berlin anbetrifft, so seien dort in starke Kruppenmassen aufzuzunehmen, daß die Regierung jeder Eventualität gewachsen wäre. Über die Verhältnisse in Bayern ließ er sich folgendermaßen aus:

„Wenn mein Freund Hoffmann sich nur noch kurze Zeit hält, darf ich sagen, daß sich die Verhältnisse zugunsten der rechtmäßigen Regierung konsolidieren werden. Epp, früherer Kommandeur des Münchener Leibregiments, ist ein hervorragender Offizier. Wenn es nicht anders geht, wird München genau so mit Waffengewalt zur Ordnung zurückgeführt werden müssen, wie das in Bremen, Düsseldorf usw. geschehen ist. Diese kommunikativen Taktik händler wollen es nicht anders. Ehe unter liebes Vaterland in den Abgrund, in das Chaos führt, muß ausfrächtige zugegriffen werden, selbst wenn Blut fließen sollte, das über die verdorbenen Toren der äußeren Umken kommt.“

Die Lage im Ruhrrevier beurteilt Noske günstiger. Er habe befohlen, die dortige Streikleitung zu verhaften. Die Verren dort könnten sich darauf verlassen, daß sie nicht mit Sambandmassen angeht würden. Zum Schluß streifte Noske noch die im März ergriffene beantragte Erziehung eines Reichswehrministeriums und verordnete: „Der Reichswehrminister der Mäte kann nur Wünsche äußern, die der Nationalversammlung zur Verabschiedung zu unterbreiten sind. Ich bin demotisch genug, um hiergegen nichts zu sagen. Aber wenn der Reichswehrminister Taktik werden sollte, gehe ich ohne erhebliche Verletzung, ohne Absicht in nichts Vermittlung anzuwenden. Das dürften die letzten Monate nachdrücklich bereitet genug dargehen.“

Bayern rafft sich auf!

Allgemeine Erbitterung gegen die Räuberherrschaft.

Das Ende der Räuberherrschaft in Bayern scheint, wenn nicht alles trügt, in Kürze bevorzustehen. Von Anfang an war es ja auch nur ein Teil des Proletariats in den wenigen Großstädten, das allerdings mit bewaffneter Hand seine Widerstandsbereitschaft erwiderte, während das Land überhaupt nicht mitmachte. So hat sich denn alsbald aller ordnungsliebenden Elemente eine unlagbar wilde Erbitterung bemächtigt, die den neuen Gewalttätern von Tag zu Tag gefährlicher wird, auf der anderen Seite aber der alten Regierung eine fräufige Stille. Diese organisiert mit der ihr in Massen zufliehenden Freiwilligen in Bamberg eine großartige Gegenaktion, die bald wirksam in die Erscheinung treten wird. Sie hofft, Oberbayern schnell wieder in die Hand zu bekommen. Die Bayern haben die Lebensmittellieferung nach München bereits gesperrt und auch die Rohstoffe dorthin ist eingestellt worden, so daß die dortige Regierung bald auf dem Trocknen sitzen wird. Auch der Bürgerkrieg hat vielerorts einen vollen Erfolg erzielt.

Sturz der Räuberherrschaft in Würzburg.

In Würzburg haben Soldaten, Bürger, Studenten und Arbeiter der Räuberherrschaft am ehesten ein Ende bereitet, worüber folgende Einzelheiten gemeldet werden:

Vormittags wurde die Kaserne des 9. Infanterieregiments kampflös übergeben, mittags die Kaserne des 10. Infanterieregiments (der Kommunisten) und darauf der Hauptbahnhof durch Waffengewalt und Artillerie besetzt. Die Festung Marienberg, auf die der vereinte Angriff dann stattfinden sollte, war von den Parteien gestrichelt worden. Durch die Erbitterung, deren sich in den letzten Tagen eine wilde Erbitterung bemächtigt hatte, acht ein Aufstehen der Freirei. Die von den Kommunisten verhafteten 16 Geiseln, darunter der zweite Bürgermeister, Richter, Professoren und Reichswehrsoldaten sowie Offiziere, wurden unverletzt befreit.

Rücktritt der Münchener Regierung.

Ein auf Umwegen aus München geflohenen Reisenden berichtet, daß die Räuberregierung in München infolge des wachsenden Druckes der Reichswehrsoldaten zurückgetreten sei zugunsten eines rein kommunistischen Kabinetts unter Leblin.

Auch sei die Kapitulation von München nur noch einer Frage von Tagen, da die Lebensmittellieferung von der Landesbevölkerung mit größter Energie durchgeführt werde und der Mangel sich schon bemerkbar mache.

Preußen erkennt die Räuberregierung nicht an.

Das preussische Staatsministerium hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die preussische Regierung sieht wie die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen das Ministerium Hoffmann als die allein rechtmäßige Regierung in Bayern an.“

Verhaftung der Streikleitung im Ruhrgebiet.

über 400 000 Bergarbeiter ausständig.

Im Laufe des Mittwochs wuchs die Zahl der streikenden Bergarbeiter noch an, so daß über 400 000 Mann feierten. Reichsarbeitsminister Bauer traf in Essen ein. Es fand eine Sitzung des Reichsministeriums statt, an der Vertreter der Bergarbeiterverbände teilnahmen. Bei Krump wird mehr gearbeitet (etwa 55 %). In der Bevölkerung ereigneten sich keine Zusammenstöße, wobei es einige Tote gab.

Die Mitglieder der Reichskommission, d. h. des Streikaufrufes der spartakistischen Bergleute, waren zu Verhandlungen mit dem Reichskommissar eingeladen worden, letztere aber dieser Einladung nicht Folge geleistet. Am Mittwoch abend wurden die Mitglieder der Kommission, soweit sie sich in Essen befanden, von Truppen des Reichsforstlichtschlages im Auftrag der Reichsregierung verhaftet. Nach der Verhaftung wurden die Regierungsmannschaften von Wülfrath angegriffen, so daß sich in der Nähe des Hauptbahnhofs eine Schießerei entwickelte.

Die Angreifer wurden gefestigt. Kurze Zeit nachher wurden in der Nähe des Hauptbahnhofs aus einem Haus Handgranaten auf die Truppen geworfen, wodurch zwei Soldaten vermerdet wurden. Auch der Herausgeber des Spartakus, Pfeiffer, wurde verhaftet.

Siebenhunderdarbeitstag bewilligt.

Die Konferenz des Bergarbeiterverbandes und der Bergarbeiterverbände mit dem Reichsarbeitsminister kam zu dem Ergebnis, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit für die unter Tage Beschäftigten Bergarbeiter auf sechs Stunden im Interesse der Volkswirtschaft zurzeit unmöglich ist. Auf dringende Vorstellungen der Vertreter der Bergarbeiterverbände, die der Meinung Ausdruck gaben, daß ein Entgegenkommen in Bezug auf die Arbeitszeit angesichts der schlechten Ernährungsverhältnisse unbedingt notwendig sei, haben die Vertreter des Bergarbeiterverbandes auf Einwirkung des Reichsarbeitsministers sich bereit erklärt, die Siebenhunderdarbeitstages für die unter Tage Beschäftigten Arbeiter einschließlich Ein- und Ausfahrt zu bewilligen.

Die Kämpfe in Düsseldorf

Letzten sich in der Nacht auf Donnerstag fort. Gestern wurde durch die französische Androhuna-Isolierung Depots in Düsseldorf zerstört. Die Streikleitung ist ununterbrochen, auch kommt die Zahl der Ausständigen in Betracht kommt. Hier und da ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Die städtischen Betriebe sind nach wie vor stillgelegt.

Der mit Entente-Liefermitteln für Düsseldorf bestimmte Rheindampfer wurde auf Anordnung der belgischen Hafenbehörde am Düsseldorf Hafen nicht anlegen, sondern mußte an der linken Rheinseite ankeren, wo das Schiff in lange unter belgischer Bewachung bleibt, bis die Streikunruhen beigelegt sind.

Zachen. Der Streikverbot beim Kraftwerk? Mainz wurde durch die französische Androhuna-Isolierung Depots in Zachen zerstört. Die Streikleitung ist ununterbrochen, auch kommt die Zahl der Ausständigen in Betracht kommt. Hier und da ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Die städtischen Betriebe sind nach wie vor stillgelegt.

Eine neue Gefahr für Magdeburg.

Magdeburg. Hier verläutet, daß internationalen Truppen aus Braunschweig im Anmarsch seien, um den Kampf mit den Regierungstruppen aufzunehmen.

Auch in Sachsen führt es.

Dröthen. Der Sozialistenführer Mühlke entfaltet eine lebhafte Tätigkeit zur Entfaltung eines neuen Generalstreiks mit dem Ziel der Absetzung der sächsischen Regierung und Ausrufung der Räuberrepublik.

Wetter, die nicht mehr mitstreifen wollen.

Leipzig. Infolge des Streikverbot haben in den letzten Tagen mehrere hundert Bergleute im Bergbaubezirk Mücheln (Sachsen) und in der Umgebung von Zeitz ihre Gesellschaften gegründet und sind zur Landwirtschaft abgewandert. Sie sehen ausdrücklich an, daß sie es müde sind, sich fortgesetzt in den Streik verbinden zu lassen.

Radikalisierung in Frankreich.

Paris. Das Anwachsen der bolschewistischen Bewegung in ganz Frankreich ist unübersehbar. Die Radikalisierung der Arbeiterklasse soll schon so weit gediehen sein, daß eine revolutionäre Sozialpolitik bevorzugen können.

Das Ende der Münchener Räterepublik?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Nürnberg: Nach einer Abendmeldung aus München ist die Räterepublik mit Waffengewalt gestürzt worden. — Eine Befestigung der Nachricht ist abzuwarten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Frühlingsorgen!“

Der Frühling kam und hält verborgen — viel Wunder noch in seinem Schoß, — daß er nach langen Winterorgen — vorzöhlte unter Erdenloß. Nach all dem Leid, das uns betroffen — in seiner herbsten Bitterkeit, — läßt er uns wieder gläubig hoffen auf eine bessere, künftige Zeit. —

Der Wunsch nach besseren, künftigen Tagen — steigt heiß empor wie ein Gebet, — nach Frieden wir vor kritischen Fragen, kommt nicht der Fetter schon zu spät? — Längst sehnt die Menschheit sich nach Ruhe und strebt doch neuen Kämpfen zu, — der Zwist nach außen und nach innen — läßt uns den Frieden nicht gewinnen. —

Frau Sorge herrscht in deutschen Lande und ihre Schwerter ist die Not, — Sie löst der Ordnung heil'ge Bande, — Geheß verachtend und Gebot, — Statt sich verhöhnt die Hand zu reichen — bekämpfen wußt sich die Partei, das ist ein Wurmwar ohne gleichen, — da kann die Wohlfahrt nicht gedeihen. —

Ein Chaos ist's, die Massen feiern, — der Streit herrscht die Politik, — Man sieht nach Rußland wachwachen, — Wir drücken Euch die Bruderhand, — daß man die ganze Welt beglücke, — geht auch das Reich dabei in Stücke. —

Fürwahr die allgemeine Lage — hat uns viel Wunden eingestößt, — Und un're Lebensmittelfrage — bleibt dabei weiter ungelöst, — Drum des Lebens Vorrat, in leipster Stunde — sei stark und treu und hilfsbereit, — Sonst richtest du dich selbst zu Grunde — und Schreden bringt die Frühlingszeit.

D, möchte doch ein Frühling kommen, — der für die Menschheit Wunder tut, — D, würde endlich uns genommen — der Druck der auf uns allen ruht, — Daß mit dem Frühling auf der Welt — die Schöpfersfreude Einzug hält, — Denn sie allein nur bringt uns weiter — zum heißerleuchten Ziel! (A. Ausdruck verboten.) Ernst Heiter.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 12. April 1919.

— I In der Sitzung der Nationalversammlung vom 11. April wurde die Vorlage der Reichsregierung zwecks Einführung der Sommerzeit abgelehnt, da es unmöglich sei, den landwirtschaftlichen Betrieb der Sommerzeit anzupassen. —

— II In der am 11. April stattgefundenen Versammlung der Volkswehr in Buhrs Gathhof wurde beschloffen, im Orte Westerstede eine ständige Wachwache einzurichten und weiterhin in der Gemeinde Westerstede einen Nachdienst zu organisieren. Bei den gegenwärtigen unsicheren Verhältnissen dürfte diese Maßregel überall freudig begrüßt werden.

— III Am Mittwoch wurde hier in Corbins Hotel der amerlandische Milchschaf-Zuchtverein ins Leben gerufen. An den Amtsvorstand wurde das Ertrüden gestellt, beim Amtsrat die Einführung der Schafzucht und die Vereinfachung von 3000 Mark zum Ankauf von Zuchtböden zu beantragen. Die Generalversammlung des Vereins findet am Sonnabend nach Osten in Zuchtschaf hat, dann sollen Vorstand und Körungs-kommission, sowie die Vertrauensmänner gewählt werden. Die Geschäftsführung soll nach Möglichkeit einem dazu geeigneten fre. selbständigen Landwirt übertragen werden. Bis zur Wahl des Vorstandes und des Geschäftsführers haben die Mitglieder zu Klampen und Heinen die vorbereitenden Arbeiten übernommen. Neue Mitglieder haben sich in der Generalversammlung angemeldet und wird erwartet, daß alle Milchschafzüchter sich anschließen.

— IV Gaushaltungs-schweine. Wer ein solches an-schaffen will, beachte die Bekanntmachung des Viehverwertungsverbandes in unserer heutigen Ausgabe. —

— V Wegen den Schleichhandel mit Fleisch. Um die Ausbringung des Schlachtviehs zu erleichtern, sind vom Reichs ernährungsminister die Fleischrationen vom 17. März an auf die früheren geringen Sätze von 100, 150 und 200 Gramm herabgesetzt worden. Da jedoch eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Ausbringung des benötigten Schlachtviehs in der ungewöhnlichen Zunahme der Schwarzschlachtungen und des Schleichhandels mit Vieh und Fleisch zu sehen ist, wird die Herabsetzung der Fleischrationen nunmehr durch die Auflockerung an die Regierungen der deutschen Freistaaten ergänzt, den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch nachdrücklich zu bekämpfen. Die der jetzigen geringeren Fleischration entsprechende Schlachtviehlieferung muß durch züchtlöse Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel erreicht werden. Die Lieferung der auf das äußerste notwendige Maß eingeschränkten Anforderung für die Fleischversorgung wird um so leichter möglich sein, je schonungslos und durchgreifender seitens der Behörden gegen den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch auf dem Lande und in den Städten vorgegangen wird.

— VI Westerlog. Dem Anbauer Heinrich Gundlach zu Westerloferfeld sind in der verflorenen Nacht 3 Schinken, eine Seite Speck und ein Beutel mit halben Schweinstöpfen gestohlen worden.

— VII Bad Zwischenahn. Wie der Vorstand der „Freundschaftlichen Vereinigung“ mitteilt, hat der Unterhaltungsabend in Meyers Gathhof ein ertrüliches Ergebnis gehabt. Nicht weniger als 430 Mk. konnte dem Verein der Kriegsbeschädigten und dem Volkswund zur Fürsorge für die Gefangenen je zur Hälfte ausgehändigt werden. An der Vorstellung beteiligte sich der hiesige Sängerverein. Auch drei Sänger und Sänginnen, die neulich beim Preisfesten im Amerlandischen Bauernhause tätig waren, waren erschienen und sangen unter Leitung des Konzertmeisters (Lehrer Ehlers-

Raghausen) das Lied: „Ja hang an di min Läsenslang, min leet Ammerland“ von Wilhelm Geiler.

— VIII Augustfesten, 11. April. Einen plötzlichen Tod fand der hier wohnhafte Koloni H. Kramer. Er ging heute morgen in gewohnter Weise aufs Land und wurde später mit dem Kopfe in einem Graben mit Wasser liegend, tot aufgefunden. Der Verlorbene litt seit einiger Zeit an Schwindelanfällen, hat einen solchen wohl auch heute morgen gehabt und ist in den Graben gestürzt, sobald er ertrinken mußte. Er ertrank hier allgemeiner Beliebtheit.

— (b) Oldenburg, 11. April. Die versassunggebende Landesversammlung ist heute in die Osterferien eingetreten. Sie wird erst am Dienstag den 29. April wieder zusammen-treten und dann mit der Weiterberatung über das Versassungsgesetz fortfahren. Die Abgeordneten aus den Provinzen Lübeck und Birkenfeld sind bereits abgefahren. Die Vorlage über die vermögensrechtliche Auseinanderlegung mit dem Großherzog wird der Landesversammlung bei Beginn der demnächstigen Tagung zugehen.

Der Zusammenschluß der großen erwerbenden Stände unseres Landes macht immer weitere Fortschritte. Jetzt wollen sich auch die Erzeuger von Brenn- und Streutorf zur Wahrung gemeinsamer Interessen vereinigen. Sie haben diesbezüglich bereits auf morgen eine Versammlung nach Jäger's Hotel anberaumt.

Die Vorbereitungen zu dem am 25. Mai statt findenden Rennen auf dem Rennplatz in Ohmstedde sind bereits im Gange. Auch der Rennverein wird sich am Rennen beteiligen. Die Rennen werden in dem früher üblichen Umfange wieder abgehalten werden, möglichst unter Einschaltung einer Leistungsprüfung oldenburgischer Pferde.

Es waren Klagen laut geworden über mangelhafte Belieferung der Bewohner des Stadtgebietes mit Lebensmitteln. Diesem Uebelstande ist jetzt abgeholfen worden. Die Geschäfte im Stadtgebiet erhalten jetzt reichliche Mengen Waren und außerdem ist in zwei Geschäften ein Reserve-lager eingerichtet.

— (a) Ut Diffeerland. In een Blatt wur toe ver-leben Sönddag van een Landshoofmeester „Judita“ vpre-teert. An den Dag was vör Jahren un ih 't stänwiel' noch bet antoe Schoel zamen in de Karke. Well weet neet ut sien Jögd, wat he Dag för een Upreung brach. Beer Käse vöher fung he Meester an, de Rinne elfse Frage un Antwoord intoebesteln. Et wuß, wat he toe seggen harr, un at he Daddighen mußte de Fingers hochhören, blot trumm, neet luf, dann kann de Meester sehn, ov he een Antwoord verwachten lunn ov neet. Un in Hus was de Upreung neet minner, elfse Kind sull un wull mol ut-staffert wor'n. Ja wert, dat mien Jode so teemlich in alle Regenbogenfarben schleide. Du leede Tied, ist glöw, mien Grotvader harr de Rod toe sien Hochtid fregen, mien Baber was d'in funfermeert ün un was he vör mit toe-rechtlichneet. Dat grät neet, verlarde de Woeder, dat sügg toe schafel ut. Resolut sedt je de Jode in P fcaroe un an den Judita was at een van de molsten, swarde Jode un 'n robe Knippdoekje. Bi de Fragerees ih mi de Dige in den Kopp stege un id muß mit de Sweet oovhsten mit de Naue (Wermel), dat was domals so Bru', de Saus-doel hien för de Kofe reteroeert Sönddags, bags schnov man sät mit de Frukt. Na goeb, dat gebörde mehr as eenmal. Ja muß walt, dat de Rinne gifsteln, aber in mien Hartensinsidid doch id gien Knabbe, bei . . . de Karke was knapp ut, do gung dat los: Rinne, Rinne, veert, Ham het sät antreit. D, da mien Heimat, de Jod was wert so hant es vörgeer, de P fcaroe harr id in d' Gestalt sätten. Dat was Judita, Generalsuperdent Hähn, de 1771 nu Buert kwam, h't Judta insöprt, un de Gemeende Gelegenheit toe beden, sät sätlot daran toe over-tügen, wat hie Rinne leht wor. Vardage bestelt Judita blot noch up enkele Säten. Een Blatt, de de Erinnerung „vetetern“ walt, sätve van „Kurfürmanden Prüfung un meende, de sulte nu walt vöbi welen. De Schriever het Schoels un Karke bewijst. Dat Schoelzamen toe Judita ist vöbi, dat harr sät oerlent, de Kunstmanden-Prüfung blift bestahn. Warum sall de Karke neet bat Redt hebben, de Gemeet de toe in elen, dit de Rinne, de sät funfermeeren luten wülen, ot wat lurt hebben.

— Bremen. Bei der Senatswahl der Bremer National-versammlung wurden am Donnerstags 10 Wehrheitssozialisten und 8 Demokraten gewählt. Die Unabhängigen und Kommunisten waren der Sitzung fern geblieben.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Ellers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Amtliche Bekanntmachungen.

Viehverwertungsverband Oldenburg.

Auf Grund der Bekanntmachung des Direktoriums vom 4. April 1919 betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Ferkel und Läuferchweine hat der Vorstand des Viehverwertungsverbandes folgende Bestimmungen getroffen:

1. Ferkel und Läuferchweine bis zu 25 Kilogramm werden künftig zur Ausfuhr aus der Provinz Oldenburg nur dann freigegeben, wenn der Ausführende vorher bis zu 20 Prozent der auszuführenden Tiere in durchschnittsmäßiger Beschaffenheit der betreffenden Sendung zum Höchstpreise von 5 Mark, vom 1. Mai 1919 ab 4 Mark, für 1/2 Kilogramm des am Beilohort, nächstunvermogen, festgestellten Lebend-gewichts an den Vorstand des Viehverwertungsverbandes oder an Bevollmächtigte desselben abgegeben hat.

Den zugelassenen Händlern wird für die von ihnen an-getauften und in den Viehverwertungsverband abgegebene Ferkel und Läuferchweine ein Weiterverkaufszuschlag von 2 Mark für das Stück gewährt.

2. Zur Deckung des inländischen Bedarfes an Haus-haltungschweinen sollen die nach vorstehenden Bestimmungen abgenommenen Schweine vorzugsweise an Minderbemittelte, die sich durch eine Beschneidung des für ihren Wohnort zu-ständigen Gemeindevorstandes als solche ausweisen, abgegeben werden. Der Preis beträgt Mk. 5,20, nach dem 1. Mai Mk. 4,20 je 1/2 Kg. des an einer Sammelstelle des Unter-behriks des Antragsstellers festgestellten Lebendgewichts der Tiere einschließlich aller entstandenen Kosten. Mehr als 2 Ferkel werden an eine Haushaltung nicht abgegeben.

Anmeldungen sind an den für den Wohnort des An-tragsstellers zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungs-verbandes zu richten. Die Lieferung erfolgt nach näherer Bestimmung des Verbandsvorstandes schriftlich an einer Sammelstelle des Unterbehriks des Antragsstellers, wo die Tiere von ihm abzunehmen sind. Erscheint der Antragssteller nicht rechtzeitig zur Abnahme, so geht er seines Anspruchs verlustig.

3. Nachkommen von Eltern, die in das Zuchtbuch einer von der Landwirtschaftskammer anerkannten Züchtervereingung eingetragen sind, unterliegen nicht den vom Direktorium fest-gesetzten Höchstpreisen für Verkaufsferkel und werden von den vorstehenden Bestimmungen nicht betroffen, soweit sie durch die Züchtervereingung selbst oder auf ihre Veranlassung aus-geführt werden.

Oldenburg, 1919, April 11.

Hennings.



Offiziere!

Muss das hartbedrängte

Vaterland

Euch zweimal rufen?

Kommt zum Detachement Tülmann!

Bekannte Bedingungen!

Hauptverbestelle Hannover im Haus Continental, gegenüber dem Kaffee Kröpcke.



Vertreter,

welche bei der Landbauwirtschaft gut eingedrillt sind, für einen Artikel, welcher im Kriege nicht hergestellt wurde, gegen hohe Provisionen so-jort gesucht.

Georg Plass & Co.,

G. m. b. H., Leherstr. 2,

EIER

kauft zu höchsten Tagespreisen

Fr. Dierker, Holtwege.

2 tücht. Dienstmädchen

welche melken können, sofort ab-Mai gesucht. Zu melden bei Carl Reiners, Halle 5, Zwischenahn, Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

10 tüchtige

landw. Arbeiter

in Carl Reiners, Halle 5, Zwischenahn.

Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Im Auftrag der Reichsregierung

hat die

DEUTSCHE SCHUTZDIVISION

(Reichswehrbrigade Brandenburg)

in Hamburg, Gerhoffstr. 3-5, Barbarossa-haus, ein Werbebüro errichtet. Für die sich aus Westerstede u. Umgegend Meldenden erteilt nähere Auskunft Herr Brennereibes. Hans Meinecke in

= WESTERSTEDE =

Kartoffel-Abnahme

am Donnerstag den 17. April d. Js.

Zur Bekämpfung der in den Städten herrschenden großen Kartoffelnot ist zwecks Erhaltung sämtlicher Vorräte bei den Erzeugern eine Schnelligkeitsprämie ausgesetzt. Der Erzeuger erhält jetzt für den Zentner 8 Mk. Dieser erhöhte Preis wird jedoch nur bis Ende d. Mts. bewilligt.

Ich ersuche um Abnahme der abzulebenden Mengen bis zum 14. d. Mts.

Zwischenabn. E. Gullmann.

Apen.

Kartoffelabnahme

am Mittwoch den 16. d. M., nachm. von 1-4 Uhr,

auf Station Apen. Da die Not in den Städten groß, bitte alles abzulebren, was irgend zu entbehren ist. Anmeldungen erbitte baldmöglichst.

Gleichzeitig findet auch

Kartoffel-Verteilung

an hiesige Bezugsrechte statt.

Detering.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 15. April werde ich für fremde Rechnung

100 Raummeter

Buchen-Schweitholz

öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

nachmittags pünktlich 4 Uhr

beim hiesigen Bahnhof 40 Rm. und

nachmittags pünktlich 6 Uhr

beim Bahnhof Linswege 60 Raummeter.

Westerfede.

G. Koch, Autt.

Holz-Verkauf.

Zimmermeister Aug. Hinrichs hier selbst läßt

Mittwoch den 16. April,

nachm. 4 Uhr,

in dem zu Seggern direkt an der Chaussee belegenen Deyel'schen Busch „Wilmessch“

ca. 250 Festm.

Sichten

harde Stämme, bis zu 2

Festm. Inhalt, Sägebüchse und hartes Bauholz,

ca. 100 Festm.

Kiefern,

gutes Bauholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Stämme sind gefäst.

Verammlung in Berg's Wirtshaus in Seggern.

Westerfede.

G. Koch, Autt.

Für einen jungen Mann,

20 Jahre alt, der bereits in Landwirtschaft tätig, wird eine

Leihstelle in größ.

landwirtsch. Betriebe

möglichst auf der West, bei Familienangehörigen.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenabn.



Verkauf

einer

holländ. Windmühle

und Sägerei-Anlage

zum Abbruch.

Wahlendel. Heinrich Mayer

Salsb. läßt krankheitshalber

Donnerstag den 17. April,

nachm. 2 Uhr,

seine daselbst belegene

holl. Windmühle,

sowie eine komplette

Sägerei-Anlage,

Horizontalgatter, Kreis- und

Bandluge, eine fast neue

24 P. S. Dampfmaschine u. fast

neuen Dampfzylinder mit

Unterfeuerungs- und

zum Abbruch öffentl. meistb.

verkaufen.

Die Mühle, wie auch die

Sägereianlage befinden sich in

gutem Zustande, die in der

Mühle vorhandenen starken

Felger, wie auch die Maschinen

sind tadellos u. sehr gut erhalten.

Bei genügenden Geboten er-

folgt sofort der Zuschlag.

G. Koch, Auktionator,

Westerfede.

Auktion.

Der Arbeiter Johann

Meyerriek in Scholter-

feld läßt

Donnerstag, 24. April,

nachm. 2 1/2 Uhr pünktl. an,

in und bei seiner Wohnung

1 zweitür., auseinander-

nehmbaren Kleiderkasten, 1

Rückenstuhl, 1 Topfschrank,

1 Sofa, 1 mahag. Tisch, 4

Stühlen, 1 Spiegel, 1

Konsole, 1 K. Spiegel, 2

Bettstellen mit Matratz, 2

Koffer, 1 Regulator, 1 porz.

Standuhr, 1 Garderobens-

fächer, 1 Gartenbank, mehr.

Borten mit Geschir, 1 Näh-

maschine, 1 Damenrad mit

Friedensbereifung, 1

Karbidlichtlampe, ferner ver-

schiedene Haus- und Küchen-

geräte, sowie mehr fast neue

Verkauf

eines

Kolonats.

Apen. Der Landwirt

Christian Hoppe in Bargerfeh,

als Vormund der minderjähr.

Tochter des im Felde gefallenen

Aglert Süßener in August-

feh, läßt am

Montag den 14. April,

nachm. 3 1/2 Uhr,

in Willems Gasthause zu Au-

gustfeh (Stahlwerk) die seinem

Wandel gehörnde

Kolonatstelle

von reichlich 5 Hektar Größe

zum Verkaufe aussetzen. Ein

weiterer Termin findet nicht

statt.

Zusagen, Autt.

Wiesen-

Ländereien

von 3 1/2 Tagewerk Größe

öffentlich gegen Meistgebot

durch mich verkaufen lassen.

Antritt sofort.

Verkaufstermin ist angelegt

auf

Dienstag den 15. April,

nachm. 3 Uhr,

in Mentz's Gasthause zu Bofel.

Liebhaber werden eingeladen

Zusagen, Autt.

Immobil-Verkauf.

Apen. Die Erben des

Ehrentwirts Dieblich Meyer

am Nordloß-Kanal wollen

wegen Aufhebung der Gemein-

schaft ihre daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus dem Wohn-

und Wirtschaftsgebäude so-

wie etwa 66 Scheffel Aal-

Garten- u. Ackerländereien,

öffentlich gegen Meistgebot ver-

kaufen lassen.

Die Stelle ist günstig un-

mittelbar an der Chaussee

Augustfeh-Nordloß gelegen

und ist in dem Hause seit einer

Reihe von Jahren die Schenk-

wirtschaft mit gutem Er-

folge betrieben.

Antritt des Objekts am 1.

November 1919.

Verkaufstermin ist ange-

Rechtlicher Verkauf.

Apen. G. D. Oltmanns

Ww. in Bofel Erben lassen

am

Sonntag den 19. April,

nachm. 5 Uhr,

3 Milchkühe.

1 Sau mit 8 Ferkeln

lehrt abann 5 Wochen alt,

auf übliche Zahlungsfrist durch

mich verkaufen.

Liebhaber versammeln sich

in Oltmanns Wohnung.

Zusagen, Autt.

Auktion

Der Hausmann Heinrich

von Höfen zu Lohs b. Bofel

beabsichtigt dorthelbst am

Mittwoch den 16. d. M.,

vorm. 10 1/2 Uhr an,

5-6 Pferde,

darunter

3 schwere Arbeitspferde

1 tragende Stute,

1 Eraber (stolter Gänger),

2 Dreschmaschinen,

10 Ackerräder,

1 Dogcart,

einige Tausend neue Steine u.

einige Dachziegel, eich. Balken

und Bretter (vom Abbruch

stammend) und sonstige hier

nicht genannte Gegenstände

gegen Barzahlung durch mich

zu verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein

Karl Ahrens, Auktionator,

Oldenburg, Langestr. 33.

Notbedewicht 2. Zu ver-

kaufen ein

Marsch-Schaf

mit drei Lämmern.

Joh. Lüers.

Zu verkaufen:

2 Schallhammer.

A. Helmke,

Bofel bei Augustfeh.

Gabe ca. 10 bis 12 Ladungen

prima

Stalldünger

abzugeben. Sofort lieferbar.

Fr. Hillmann, Schmalenfelde

Golzwarden.

Fortgeschalter habe ich noch

ein Quantum

Spaten

Deckstation Speden.

Für die diesjährige Deckzeit

halte den Herren Pferdezüchtern

meinen wegen seiner berühmten

Nachzucht bekannten Schwarz-

braunen

Hengst

„Realist“

Nr. 1513, Vater „Ruhard“,

Mutter „Beere“, zum Decken

bestens empfohlen.

Das Deckgeld beträgt tragend

80 Mark, gültig 20 Mark.

Nach Osten wird der Hengst

in Jebdeloh 1 aufgestallt. Der

Tag wird noch bekannt gegeben.

Joh. Kruse

Zu verkaufen:

Uderräder und

Federwagen.

Freiz. Bunge, Scholt.

Brodhans

Konversationsgitar

(Jubiläumsausgabe), 17 Bände,

wie neu, zu verkaufen. Anfragen

unter Nr. 3720 an die Geschäfts-

stelle d. Bl.

Ein tausend Abnehmer für

Brennholz,

Eiche, Buche und Birke,

auf 25/30 Zentimeter gekürzt.

Bitte Silofierte. Frei Waggon.

Stückhausen (Dfshd.)

Carl Müller,

Holz, Baumaterialien u. Kohlen.

Euter Ton und seine

Güte

Geschlechts Nr. 550. Die Kunst

des Geallens 6,40. Mod. Weg b.

Ch. 3 20. Bekämpfung d. Schädi-

genheit 3,35. Die Gabe der ge-

wandte Unterhaltung 3 20. Vieh-

krankheiten 3,20. Tonlehrbuch 3,35.

Staubentwurf 7,40. Viehkrank-

heiten 6,50. Traumbuch 2,85. Primate u.

Geschlechtsbuch 5,60. 1000 chem.

techn. Rezepte zu Handelsartikeln

5,50. Nachnahme S. Schwarz &

Co., Berlin S. 14, Annenstr. 24.

Süd-Edeweicht.

Auf meinem Lande bei Jof.

Hüttings Hauje liegt G 1 f für

Hühner. Diedr. Dreding.

Geige

zu kaufen gesucht. Angebote unt.

Nr. 3620 an die Geschäftsstelle

Herr Dr. Hoppe sucht f. seinen

Landhaushalt in der Nähe von

Bremen einjache

Haushälterin

mit guten Empfehlungen. Ange-

bote mit Lebenslauf unter P. 1

an

Haupdarbeitsnachweis

Oldenburg.

Im

Am Mittwoch den 16.
und Donnerstag den 17. April 1919,
anfgb. vorm. von 10-12 und nachm. von 2 Uhr an,
findet in der
Reitbahn, Biederstraße 15 hier selbst,

große Auktion

von Nachlaß Möbeln,

als: etw. und mögl. Zimmer- einrichtungen, verschied. Möbels-
ments, mögl. Schlafzimmereinrichtung, Kücheneinrichtungen,
Kleider- schränke, Spiegel, Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Bett-
stellen, Betten, Waschtische, Nachtschränke, Kommoden, Garten-
möbel, Gardinen, Porzelen, Leinwandstücken, Herren-, Damen-
und Kindergarderobe, Schreibische und viele hier nicht ge-
nannte Sachen, f. d. t.

Kaufliebhaber ladet ein

R. Schwabe, Auktionator,
Oldenburg, Lappan 5 Fernruf 1529.

Ich über meine Praxis wieder aus.

Dr. med. Geyer,
Bahnpostf. 6 Oldenburg. Fernruf 446.
Arzt für
Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
Sprechstunden:
Wochentags von 10-12 Uhr, 3-5 Uhr.

Empfehle schöne Auswahl in

Damen-, Backisch- u. Kinder-

Hüten

sowie in

Federn, Blumen, Bändern,
Braut- und Silberkränzen.

H. Sieling,
Putzgeschäft.

Massiv goldene, 833 u. 585 gestempelte

Trauringe

in allen Größen und
Preislagen vorräthig.

Diedr. Ohmstede,
Uhrmacher,
Collstede b. Neuenburg.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpost. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkünde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Kognak,
echten „Asbach U. alt“, empfiehlt
billigst
Heinrich Deeken.

Edewecht
Auf meinem Lande „Hollen“
steht dauernd Gift für Hühner.
Joh. Harm Diers,
Fischlermeister.

Apen.
Frische Eier
kaufe ich zu hohem Preise.
Günrich Meyer.
Abhanden gekommen
ein Fahrrad, hinten Federberell,
vorne Gummi. Auskunftgeber
gute Belohnung.
Janßen, Große Sande, Dstfr.

Otto Franksen,
Rechnungssteller, **Westerstede.**
Telefon 62.

= Edewecht =

Trauringe

in echtem Gold, moderne
solide Ausführung (Kugel-
form) nach Maß u. Gewicht
(Gewürungen schnellstens)
empfiehlt
Ed Aug. Horn
Uhrmacher,
Goldarbeiter und Optiker.

Apen.
**Alee- und
Grasamen,**
in frischer, garantiert keimfähiger
Ware empfiehlt billigt
Günrich Meyer.
Garantol Wasserglas
das Beste zum Einzeichnen
Carl Hotes.

Bokel.
Gras- und Kleesamen
gelbe Eckerndorfer
Runkel- u. Steckrüben-
samen, Dickstrunk.
Kohlsamen
v. der Firma Ernst & Co. Sprechweisen
Hamburg, vorräthig
Herm. Kramer.

Violinen,
Lauten,
Gitarren,
Mandolinen
in größter Auswahl.
Reparaturen.
Carl Tapken,
Oldenburg,
Donnerschwerstraße 44.
Fernruf 288.

Damen-Blusen,
Seide, Seiden Stoffen
und Wajachstoff,
Kostüm- Röcke,
Kinder Kleider,
Nissen Mittel
in hübscher Auswahl
Carl Hotes.

Übernahme sämtliche
Dacharbeiten
in Dachpfannen, Schiefer u. Zappe
für Neubauten, Reparaturen und
Umbdeckungen.
Weise besonders auf die Papp-
bächer hin, da dieselben wegen
Mangels an Teer in den Kriegs-
jahren sehr gelitten haben.
**Joh. Rudolph, Dachdecker,
Halstrup.**

Edw. Bezugsgenossenschaft
„Ammerlana“,
c. G. m. b. H.,
Zwischenahn.
Am Montag den 14. d. Mts.,
morgens von 9 Uhr ab an,
kommen befehlte
Saatgerste u. Weizen
zur Verteilung.
Der Vorstand.

Eggeloge.
Für die vielen Beweise der
Teilnahme beim Ableben unserer
teuren Entschlafenen sagen wir
allen herzlichsten Dank.
Geschwister Wohlse.

A. G. GEHRELS & SOHN
— Versand- und Modewaren-Haus —
OLDENBURG I. O.
Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen;

| | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Damen- und Kinder-Konfektion | 6. Damen- und Kinder-Schürzen |
| 2. Herren- und Knaben-Konfektion | 7. Gardinen — Teppiche |
| 3. Herrenbedarfsartikel — Hüte | 8. Wollene Kleide Stoffe |
| 4. Maßteller für Herrenbekleidung | 9. Seidene Kleide Stoffe |
| 5. Wasche — Wäsche- und Ball Stoffe | 10. Wajach- u. Seidenstoffe |
| | 11. Gesellschafts- und Ball Stoffe |
| | 12. Zwischendecke, Schirme |

Jede Abteilung bietet die größte Auswahl bei billigen Preisen.

Frieden.
ware nicht, aber Wecker
mit la Messingwerk
trafen werden ein
Paul v. Seggern.



Eine Osterfreude
für meine Kundschafft!
1/2 Pfd. reiner Tabak, Königskanaster) auf
3/4 und Mischung 3 Mk 3,25
3 garantiert reine Zigarren auf 1 Mk.
2 Stangen Kautabak, alte Sorte, à 1,25 Mk.

F. W. Broeker.

Radfahrer! Seit 2 Jahren ist der Beweis
täglich erbracht, daß die
Papier- Naddereilung der beste und brauchbarste Ersatz für
Gummiberellung oder Dicht, unempfindl. gegen spitze Steine,
Mascherben und Nägel. Preis i. Vorder- u. Hinterrad M. 30.—
Senden Sie die Räder lose, ohne Radmen, unzerpackt, per Post.
Vorder- und Hinterrad-Achsenfederung m. gel.
f. Luftreifen sehr s. empfehl. f. lustige Reisen unentbehrl. f. Preis
f. Vorder- und Hinterrad M. 20.— **Getriebe allerorts gefucht.**
N. Flock, Hamburg 3, Michaelstraße, 8-10.

Putzgeschäft
Johanne Fortmann, Apen
Sommerhüte
für Frauen, Mädchen u. Kinder sind in großer
Auswahl eingetroffen.
Gute Ware, sehr preiswert.
Alle Hüte können von jetzt an schnellstens
umgearbeitet werden.

Edw. Bezugsgenossenschaft. Westerstede
c. G. m. b. H., Westerstede.
Bilanz am 31. Dezember 1918.

| Aktiva. | Passiva. |
|--|--|
| 1. Kassenbestand. 472,81 | 1. Schulden 2651,95 |
| 2. Forderungen 4941,37 | 2. Geschäftsguthaben der Genossen 1540,— |
| 3. Inventar 150,— | 3. Reservesfonds 312,74 |
| 4. Geschäftsguthaben Konto 200,— | 4. Betriebsrücklage 600,— |
| | 5. Reingewinn 659,49 |
| | 5764,18 |

Zahl der Genossen am 1. Januar 1918: 132. Zugang: 102.
Abgang —. Mitgliederbestand am 31. Dezbr. 1918: 234.
Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich vermehrt um
Mk. 230.—. Die Haftsumme um Mk. 40.800.—.
Gesamtsumme der Genossen am 31. 12. 18: Mk. 93.600.—.
B. Meyer. S. Schönfeld. Fr. Zi. fe.

Zahn-Praxis
Frau Helene Mayer
Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr
Künstliche Zähne mit
und ohne Gummien.
Umarbeitung schlecht sitzender
Gebisse.
Füllungen jeder Art.

Illiale Augusthehn
Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 12 Uhr vorm
Behandlung v. Kassenmitgliedern

= Zwischenahn =
Neu eingetroffen:
Motordrehmaschinen,
Breitdrehmaschinen,
Spitzdrehmaschinen,
Grasmäher,
Heuwender,
Harkmaschinen,
Drillmaschinen,
Pferdehacken,
Doppelradhacken,
Einradhacken,
Getreidehandhacken,
Ackerwalzen.

Gerhard Sandstedt.

Apen.
Prima
Harzer Zwiebeln,
5 Pfd. 3 Mk.,
trafen wieder ein.
Günrich Meyer.

Allen Konfirmanden
herzlichen
Segenswunsch
J. Richards.

**Maner- u. Zimmerer-
Zwangsinnung für das
Amt Westerstede.**
Am Dienstag den 15. ds. Mts.,
nachm. 2 1/2 Uhr,
Versammlung
in Zwischenahn im B. hof
Hotel, D. Schütt.
Tagesordnung wird per Post-
karte mitgeteilt.
Der Obermeister.

**Gesang-Ver. Sangeslust,
Godesholt.**
Am Sonntag den 4. Mat:
Sängerball.
Ohrewege
Am 2. Oftertag:
BALL
Eintritt 1 Mk., wofür feier Tanz
Es lad. i. freundl. ein
Joh. Brunkel

Der Arbeiter

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankommen und Handbesteller nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Anzeige (ober deren Raum) für Antragsgeber aus dem Bezugsgebiet 20 Pfg., für außerhalb des Bezugsgebietes wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenschluss bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangter Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Druckvorarbeiten der Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beschleunigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 89

Bestenstedt, Dienstag den 15. April 1919.

59. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

(36. Sitzung.) **OB Weimar, 12. April.**
Präsident Scheubach schließt vor, den an letzter Stelle auf der Tagesordnung stehenden Lebensmittelpreis über die Regelung der Nationalwirtschaft sofort in Angriff zu nehmen, damit der Preisdruck im Lande heute nachmittags berufen könne. Das Haus ist damit einverstanden.

Über den Generalkonflikt im weisfälischen Kohlengebiet
famt Abg. Zache (Soz.) mitteilen, dass die Regierung mit den vier Bergarbeiterverbänden die siebenhündige Arbeitsschicht einschleichen und Aufsicht sofort eingeführt hat und dass zur Klärung der Frage, ob auch eine feststehende Schicht für die Industrie erträglich ist, eine Kommission eingesetzt ist. Weiter wird eine internationale Regelung eintreten müssen. Bei der getragenen Resolution der Bergarbeitervereine unteres Bergarbeiterverbandes haben 217 Vertrauensleute der Bergarbeiter die Arbeit, 82 dagegen gestimmt und 18 haben sich der Stimme enthalten. Die Arbeit wird also wieder aufgenommen werden. (Beifall.) Selbstverständlich muss die Schichtfrage weiter geprüft werden. Im deutschen Bergbau besteht jetzt die fürchte Schichtarbeit in der ganzen Welt. England wird die siebenhündige Schicht erst am 1. Juli einführen.

Bei der Regelung des Kalkbergbaues

bringt das vorliegende Gesetz keine vollständige Sozialisierung, aber einen sehr bedeutenden Schritt dazu. Es soll eine als halbige Gemeinwirtschaft des Kalkbergbaues eingerichtet werden. Ein Reichsrat und ein Sachverständigenrat sind vorzulegen. Die Kalksteine werden zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengefasst, an deren Verwaltung auch die Arbeitnehmer beteiligt werden. Wir werden sofort bestimmen müssen, in welcher Anzahl die Arbeiter daran beteiligt werden sollen. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, auch im Kalkbergbau den siebenhündigen durchzuführen, sind zwei Verminderungen des Lohnes, werden wir die in der Vorlage vorgeschlagene Verringerung für Kalk steuerverfahren müssen. Weiter beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Geheimer Oberregierungsrat Krausmann: Das Kalkfundament ist in der ganzen Welt eingeführt und liefert uns durch seine Bestimmungen eine weitere erhebliche Entlastung des Bergbaues im Ausland. Das ist um so wichtiger, als wir mit dem Reich der öffentlichen Kalkwerke rechnen müssen. Was das aber bedeutet, beweist die Tatsache, dass nach sachverständigen Berechnungen mit dem Abfall der erlässlichen Kalklöhler der gesamte Weltbedarf auf 175 Jahre gedeckt werden kann. Über eine erhöhte Ausbarmachung der Kalkwerke zur Aufbringung finanzieller Mittel für das Reich sprechen Erwägungen.

Die Abg. Inubach (Christl. Vn.), Rohmann (Dem.), Behrens (Deutschnat. Vn.) und Reineke (Deutsche Vn.) machen auf die Schattenseiten der Sozialisierung und die Mängel des Entwurfes aufmerksam. Der Unabhängige Dr. Cohn zieht die Regierung der Stimmung, die Mangelhaftigkeit des Gesetzes geht auf die Widerstände gegen die Sozialisierung innerhalb der Regierung selbst zurück.

Das Gesetz geht an den Ausschuss. Weiter Dr. Preuss begründet die Vorlage über Grundhaftung der Regierung zum Erlaß von Verordnungen in der Abwesenheit. Nach der Ausdrücke geht das Gesetz an den Wirtschaftsausschuss. Nächste Sitzung Montag.

Raub des Saarbeckens!

Zwangswiese Französisierung.

Paris, 12. April.

Ein französischer Forderung nach Lyon verbreitet einen Bericht, wonach der Rat der Vier in der Saargebietfrage eine einseitige Entscheidung getroffen habe. Und zwar soll danach das Saarbecken Frankreich auf 15 Jahre zu erkaufen werden.

Nach Ablauf dieser Jahre soll eine Volksabstimmung stattfinden und es könnte erwartet werden, daß das Saargebiet bis dahin vollständig französisch geworden sei. Im Saargebiet wohnen zwar 300.000 Deutsche, aber man rechnet damit, daß sie sich assimilierten. Dazu wäre denn doch zu bedenken, daß wir einmal einen solchen Friedensvertrag gar nicht unterschreiben werden können. Ferner aber dürften die Franzosen über die Heimattreue der Deutschen an der Saar schlecht informiert sein.

Wilson's Ultimatum an die Entente.

Der Kampf um die 14 Punkte.

Wafel, 12. April.

Es sind zuverlässige Meldungen aus Paris eingelaufen, nach denen Präsident Wilson seinen Verbündeten ein neues Ultimatum gestellt hat auf Grund seiner 14 Punkte wenigstens in den Sachverhältnissen den Frieden abzuwickeln. Andernfalls würden die Vereinigten Staaten von Amerika sich an den weiteren Verhandlungen nicht beteiligen. Amerikanische Journalisten stellen bereits die Wiederherstellung Amerikas mit Deutschland und die Anerkennung der Sowjetregierung Lenins in Aussicht.

Die Streikbewegung im Reich.

Das Ruhrgebiet am Wochenanfang.

Eine im 'Völkner Hof' zu Bochum tagende Konferenz der Vertrauensleute und des Wirtschaftsausschusses des Deutschen Bergarbeiterverbandes beschloß mit 317 gegen 82 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit unter

folgenden Bedingungen:

1. Die Streikruhendensicht einschließlich Ein- und Aufsicht für den einzelnen Mann unter Vorbeziehung der bisherigen Löhne wird sofort eingeführt. 2. Die Reichsregierung beruft eine Kommission, die die Frage der Einföhrung der Sechstundensicht prüft und geeignete Vorschläge macht. 3. Das eine bessere Versorgung der Industriegebiete mit Lebensmitteln beibehalten. 4. Das das Krankegel im allgemeinen erhöht wird, so daß in der höchsten Klasse bei drei Kindern ein Krankegel von 7,50 Mark gesamt und das Sterbegehalt erhöht wird. 5. Das die Feuerungsanlage für die bedürftigen Reichsinvaliden, Witwen und Waisen zu vergrößert ist.

Die vier Bergarbeiterverbände erließen einen längeren Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrgebietes, in dem sie unter Hinweis auf die zwischen der Regierung und den Bergarbeiterverbänden erzielte Einigung ernst und dringend zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern. Am Sonntag nahm die Anzahl der zur Arbeit erscheinenden Bergleute zu. Auf vertriebenen Beeten im Revier Neulinghausen ist die Arbeit ganz oder zum größten Teil wieder aufgenommen worden. Auch im Dortmund und in anderen Bezirken ist die Streikbewegung zurückgegangen, während im Homburger, Oberhausen und Gelsenkirchener Revier der Streik unverändert fortwährt. In Bochum war die Lage noch ernst. Mit Ausnahme der Schächte der Gropener Bergbaugesellschaft, die am Montag die Arbeit aufnehmen, haben die Bergleute beschlossen, bis zum Sturz der jetzigen Regierung im Streik zu verharren. Die Anwaltschaftsbeamten haben beifollos, wegen Gehaltsforderungen in den Streik zu treten.

Für manche Beeten ist die Gefahr des Erlausens groß. Auf der Beede Schornitz ist ein unterirdischer Grubenbrand ausgebrochen, der immer größeren Umfang annimmt. An eine Eindämmung ist nicht zu denken. Stellenweise gingen die Streikenden dazu über, Wasserleitungsanlagen in den Städten abzuschneiden. Anschlag wurden gegen laufende Streikführer und Vertrauensleute der streikenden Bergleute verübt, eine noch größere Zahl der Streikführer ist gefesselt.

Wichtige Kämpfe in Düsseldorf.

Zwischen Spartakisten und Regierungstruppen tobte der Kampf bis in den Samstagsmorgen hinein fort. Ramentisch der Hauptbahnhof und das Stadtbüro Oberbühl sind betroffen. Die Regierungstruppen verwendeten Minenwerfer und Artillerie, die Spartakisten Mengen von Maschinengewehren. Die Gebäude um den Bahnhof und an Oberbühl haben sehr gelitten, in Oberbühl waren zahlreiche Baracken errichtet. Der Hauptbahnhof war gesperrt, der Verkehr wurde über Düsselort-Derendorf geleitet. Nach einer Meldung forberten die Unruhen bis Sonntagabend schon 157 Tote und 181 Verwundete, darunter 3 Tote und 24 Verwundete auf Seiten der Regierungstruppen.

Braunschweiger Unruhen.

Am Bahnhof Verbmum wurde heutig gefasst. Von Braunschweig kommend erschien ein Militärkraftwagen, der von einem mit Bewaffneten besetzten Lastauto gefolgt war. Da die Wagen auf Anruf nicht standen, forderten die Regierungstruppen auf dem Bahnhof angriffen, wurden sie unter Maschinengewehrfire genommen. Unter schweren Verlusten mußten sich die Braunschweiger Kommunisten zurückziehen. Sie hatten vier Tote und zwei Schwerverletzte. Auf dem Führer des Lastwagens sah eine Frau mit einem Säugling (I) sie wurde schwer verletzt, und das Kind ist tot. Die Besatzung des Bahnhofsschönungens, die die Volksmatrosen-Division Braunschweig zerteilt hatte, wurde von Regierungstruppen gefangen genommen und nach Goslar einbracht.

Die Forderungen der Streikenden.

Die Braunschweiger Arbeiter haben folgende Forderungen gestellt:

1. Alle Macht den Arbeiterräten; 2. Befreiung der Bürgerregierung Ebert, Scheidemann, Landsberg und Noske; 3. zeitliche Abschaffung des alten Militärstrafrechts, der Offizierskamarilla und der Freiwilligenkorps; 4. sofortiger Aufbruch an die russische Front; 5. Aufhebung der Nationalversammlung und aller Landesparlamente; 6. sofortige Smerbindung mit den revolutionären Sozialisten aller Länder, um Brot und Öl für das deutsche Proletariat zu schaffen; 7. Befreiung des Proletariats zur Bildung einer revolutionären Armee; 8. Freilassung aller politischen Gefangenen.

Der Streik hat sich über ganz Braunschweig ausgedehnt. Der Post- und Bahnverkehr wird von der Arbeiterschaft selbst in die Hand genommen.

Verstärkte Meldungen:

Berlin. In einer Konferenz ist der Antrag, eine Ausdehnung des Streiks der Metallindustrie auf alle wirtschaftlich wichtigen Betriebe Groß-Berlins auszuweiten, angenommen worden.

Wafel. Bei der Abstimmung über die Streikfrage in den einzelnen Betrieben stimmten 2210 für die Wiederaufnahme der Arbeit und 714 dagegen. Einige kleinere Betriebe haben sich aus, dürfen aber an dem Gesamtergebnis nichts ändern.

Danzig. Der Belagerungszustand ist verfahrensweise aufgehoben worden.

Sintgart. Der am 1. April verhängte Belagerungszustand ist nachdem die autoritätlichen Kriegsergebnisse ihre Tätigkeit aufgenommen haben, von der Regierung aufgehoben worden.

Holländische Lebensmittel für Deutschland.

Osna. Das Korrespondenzbureau erfährt, daß die assoziierten Regierungen Holland gestattet haben, einige Mengen Lebensmittel nach dem unbesetzten Gebiet Deutschlands anzuführen.

Die Kartoffeln werden alle!

Berlin. Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß die Kartoffelerzeugung Deutschlands vor einer schweren Krise steht, die sich nur durch die Verkleinerung der Verlebensverhältnisse vermindert. Angesichts der unzureichenden Vorräte dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Notwendigkeit ergeben, die Kartoffelbelieferung schon im Juni ganz einzustellen.

Neue schwere Kämpfe in Düsseldorf.

Düsseldorf. Die in dem Stadtbüro Oberbühl schwer betroffenen Spartakisten wollen diesen Stadteil unter allen Umständen halten. Sie haben auch Geduld zur Verfügung. Die Zivilbevölkerung ist größtenteils aus dem bedrohten Viertel geflüchtet, da es von den Regierungstruppen unter schwerer Munitioneinsatz geistert wird. An ständiger Stelle rechnet man mit sehr schweren Kämpfen.

Militärisches Vorgehen gegen Braunschweig. Magdeburg. Hier verlautet, daß ein Teil der hier ankommenden Regierungstruppen gegen Braunschweig verwendet werden soll, um den dortigen Spartakismus ein Ende zu bereiten. Vorpostengefächte mit braunschweigischen Kommunisten haben schon stattgefunden, wobei diese in die Flucht geschlagen wurden.

Italienische Truppen an der bayerischen Grenze.

München. Nach Meldungen aus Tirol sollen an der bayerischen Grenze bereits italienische Truppen anmarschiert sein. Von Innsbruck aus gehen täglich Militäreinheiten in der Richtung nach Bayern ab.

Doppelkoffer gegen Lord George.

London. Die Stimmung gegen Lord George nimmt ständig zu. Seine Gegner wollen ihn durch Churchill erziehen. Eine 200 imperialistisch geführte Abgeordnete wollen gegen Lord George stimmen, falls er sich ihren Wünschen auf Wiederkämpfung Deutschlands nicht figt.

Der heilige Krieg in Spanien.

London. Die mohammedanische Bevölkerung Spaniens ist zum heiligen Krieg gegen England aufgerufen worden. Der Fanatismus der mohammedanischen Bevölkerung wird dadurch erregt, daß mündlich und schriftlich gegen die Schändung der heiligen Städte Mekka und Medina protestiert wird. Die Träger dieser Mission sind in der Hauptstadt Madrid, deren Wälfungen, das England des Kalifat dem Entfalten in Konstantinopel einreichen wollen, auf die streng muslimische Bevölkerung Ober- und Mittelasiens einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Der neue Krimkrieg.

Stockholm. Die russische Presse meldet, daß die Sowjettruppen in die Krim eingerückt sind und daß sich die Wehrmacht auf dem Rückzug befindet.

Das Statut des Völkerbundes.

„Charta der Liga der Nationen.“

Aber das Statut des Wilsonschen Völkerbundes liegen nun nähere Angaben vor, die allerdings noch nicht amtlich sind.

Eine der wichtigsten Bestimmungen ist die, daß keinerlei Klassenunterschiede mehr gemacht werden. Die Bildung eines Generalstabes des Völkerbundes aus einer ständigen Armee, wie sie von Frankreich verlangt wurde, ist nicht mehr geplant.

Sinnföhrlich der Monroe-Doktrin und ihre Aufnahme in das Statut wird von anderer Seite keine Einwendung mehr gemacht.

Sitz des Bundes in Genf.

Wie ferner aus Paris gemeldet wird, verlanget Belgien energisch, daß Brüssel Sitz des Völkerbundes werden solle. Wilson trat demgegenüber verständig für Genf ein. Für Brüssel stimmten Belgien, Frankreich, China, Portugal und die Kaiserhöf-Sowjets, für Genf aber die Mehrzahl, nämlich die Vereinigten Staaten, England, Japan, Serbien, Griechenland, Rumänien und Brasilien. Damit dürften die Würfel zugunsten von Genf gefallen sein.

Der große Rat.

Ein besonderer Artikel sieht die Schaffung eines großen Rates vor, der sich aus Vertretern der Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italiens sowie aus Vertretern von vier weiteren Staaten, die Mitglieder des Bundes sind, zusammensetzt. Diese vier weiteren Staaten werden von Zeit zu Zeit durch die Delegiertenversammlung gewählt. — Danach wäre also Deutschland nur Mitglied zweiter Kategorie, da man es ganz nach Belieben wählen oder nicht wählen kann.

Einschränkung der Rüstungen und Schiedsgericht.

Gegenüber dem ursprünglichen Statut müssen sich alle Mitglieder des Bundes verpflichten, wahrheitsgetreue Angaben über den jeweiligen Stand der Rüstungen an Wasser und zu Lande zu machen. Artikel 12 verlangt, daß Streitigkeiten, die zu einem Abbruch der Beziehungen führen können, entweder einem Schiedsgericht oder dem Räte des Völkerbundes unterbreitet werden. In keinem Falle dürfen sie vor Ablauf von drei Monaten nach dem Beschluß des Gerichts kriegerisch ausgetragen werden.